

1. Einleitung

Individualisierung ist bereits in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in der BECKschen Individualisierungsthese ein zentraler Begriff, aber auch in anderen Bereichen der Soziologie wie auch in anderen Sozialwissenschaften(z.B. Psychologie, Politologie, Rechtswissenschaft) spielt dieser Begriff eine nicht unerhebliche Rolle, ja in der außeruniversitären Öffentlichkeit, wie in Parteien, Medien, Gewerkschaften etc., ist dieser Begriff beinahe schon zum Schlagwort geworden.¹

Dabei besteht die Gefahr, den Begriff der Individualisierung der Beliebigkeit anheim zu geben:

„Bei näherer Betrachtung schimmert der Begriff ‘Individualisierung’ wie ein Kaleidoskop je nach Betrachtungsperspektive in verschiedenen Farben. ‘Individualisierung’ vermag vieles, fast alles und damit nichts zu erklären.“²

Um der Gefahr der Beliebigkeit - und damit der Unwissenschaftlichkeit - etwas entgegentreten zu können, soll im Folgenden der Versuch unternommen werden, wie im Thema vorgegeben, Individualisierung aus der Sichtweise einer spezifischen Sozialwissenschaft, hier der Soziologie, zu definieren und zu erläutern. Hierzu sollen dann kurz kulturgeschichtliche Entwicklungen sowie theoretische Ansätze zur Individualisierung thematisiert werden.

2. Zur soziologischen Definition des Begriffs Individualisierung

Im Lexikon der Soziologie von FUCHS-HEINRITZ, Werner et al. (Hg.) wird der Begriff Individualisierung folgendermaßen definiert :

„ In der Soziologie oft bedeutungsunscharfe Bezeichnung für einen Rückgang allgemein sozialer oder kollektiver Orientierungen und entsprechender Handlungen zugunsten einer Überantwortung an Entscheidungen und Gestaltungen durch das Individuum.“³

¹ Vgl. z.B.: Kippele, F., 1998:11; Schroer, M., 2000a:9-10; Schroer, M., 2000b:13

² Kron, T.(Hg.), 2000:7

³ Fuchs-Heinritz, W. et al.(Hg.), 1994(3. voll. Neub. u. erw. Aufl.):292